

Aen Obed i dr Chriegszyt

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 5-7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uf der Brugg am Rhy.

I stahn ellei
uf der Wach am Rhy,
und s Wasser
und s Läbe gönd verby.
O, Wasser, blyb stah!
O, Läbe, chumm zrugg!
Es wartet en Maa
ellei a der Brugg.

I stahn ellei
uf der Wach am Rhy,
und d Mäitli
und d Liebi gönd verby.
O, Mäitli, blyb stah!
O, Liebi, chumm zrugg!
Es wartet en Maa
uf dich a der Brugg.

I stahn ellei
uf der Brugg am Rhy.
De Chrieg und s Wache sind verby.
Lauf, Wasser, wo d witt!
Mys Mäitli isch zrugg!
Es chunnt hinecht mit
durhei über d Brugg.

Traugott Vogel.

Uen Obed i dr Chriegszyt.

Wie heimelig wär's uf dr Wält,
Giengt alls no Liebi, nüd no Gält,
No Güeti und Wohlwelle!
Wie chöt me nüd im Obedrot,
Wän d'Sunne guldig abegoht,
Im Chind ä Gschicht verzelle.
Mi gseht, as jeh schöins Wätter wird;
Und Ueserherrged, dr guet Hirt,
Lot d'Schöiffeli lo weide.
Ues Ghütti stoht grad ob em Hus;
Und dist lönd s' am Himmel us,
Sämnt as d'Sunne d'Freude.
Drwyl isch aber Chrieg ums Land,
's regiert hüt wider d'Fust statt d'Hand,
Mit Bombe und Granate.
Mir armme Lüt, wo chömmer hi?
Wer wett nüd i den Engste sy?
's Bluet ruscht wie Sturm im Schatte.

Otto Hellmut Lienert.